

## Mer mehr sten spüren alt hautnah

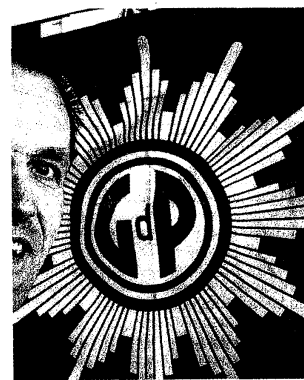
hat Angst um ihre Kollegen

Alle, neuchhaft der Münster, egen im re Zeiten teigende i unserer besondere- rmierten hen mit und, weil Personal ichtzeitig gen An-ssen.“ die GdP räsident in einer , die Perichdienst unkt der überprü- s Polizei l auf die 1 um auf und pro- che Ge- nahrung abzuhal-

mit einer rotierenden Schlagbohrmaschine.“ Vor fünf Jahren war es nur 81 Übergriffe, seit 2004 hat sich die Zahl also mehr als verdoppelt.

Rulle: „Selbst die von der Behördenleitung als am Rande des unteren Limits festgelegte Personalstärke von 169 Streifenbeamten auf Münsters Straßen wird im Alltag bei weitem nicht eingehalten.“ Ursache allen Übels ist laut GdP der vor Jahren von der Landesregierung beschlossene Personalabbau. Rulle: „Der schlägt natürlich auch in Münster voll durch, wir können nur die größten Löcher stopfen.“

Wenn im Herbst nach erfolgreicher Abschlussprüfung landesweit rund 500 junge Polizisten auf die Behörden verteilt werden, hofft Rulle auf möglichst viele Versetzungen nach Münster. Der Gewerkschaftsleiter: „Das wäre eine Voraussetzung dafür, dass Münsters Straßen wirklich sicherer werden und wir auch die rote Laterne bei der NRW-Kriminal-Aufklärungsrate endlich mal abgeben könnten.“ • hpe



auf Münsters Straßen: Hartmut Rulle, neuer Chef der Polizei in Münster. MZ-Foto Etkorn

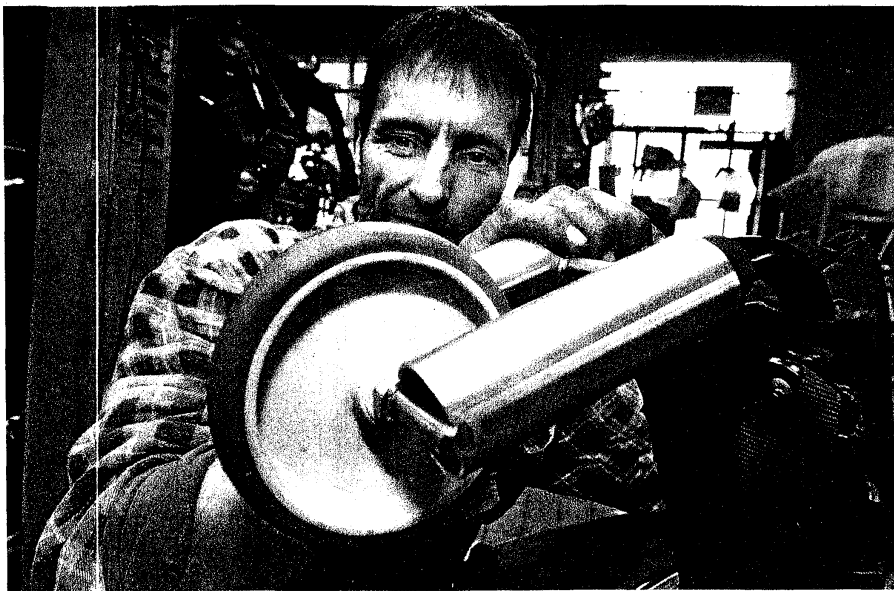
### RE BERICHTET

## Gartenanlage geklaut

Gartenanlage an der Sentruper Straße wurden Freitag zu Samstag von Einbrechern bislang unbekannt Täter verschaffen Zutritt und entwendeten neben mehreren andere Gegenstände. Zeugen werden gelistet in Münster unter der Telefonnummer 0251/987-5500.

## Scheibe an Theatertür

Das Stück nicht gefallen hat? Bislang ungenutzte Scheibe an der Theatertür im Hauptingang der Städtischen Bühnen zerstörte ein Zeuge drei Männer im Besonderen etwa 25 bis 30 Jahre alt sein, einen Leinenbeutel mit sich. Zeugenhinweise unter Telefon 0251/275-0.



Marcell Greshake und seine patentierte Erfindung: Zwei Rohre, ein Rad – die „Rollstuhlverladehilfe“ ist rund 10 000 Euro günstiger als die hydraulische Variante fürs Auto, zudem deutlich einfacher zu bedienen. MZ-Fotos Geschonke

# Nichts von der Stange

Werkstattmeister Marcell Greshake macht Behinderte mobil

MÜNSTER • Hydraulisch absenk- bare Rampen, drehbare Re- sion-Sitze, Handgas am Lenk- rad, das Blinken per Fernbedie- nung – es klingt ein bisschen wie das Gefährt eines Superhelden, wenn Sigrid Venjakob aufzählt, was sich so alles unter der Hülle ihres unscheinbaren Bullis verbirgt. Für die 47-Jährige sind das allerdings keine netten Spielereien, sondern sehr viel mehr: ein kleines bisschen Freiheit.

Sigrid Venjakob ist eine von noch rund 2700 Contergan-Geschädigten in Deutschland; sie kam ohne Beine zur Welt, die Arme sind verstümmelt. „Angst vorm Autofahren habe ich nicht, nur vor anderen Autofahrern“, sagt sie schmunzelnd. Die Münsteranerin fährt regelmäßig nach Berlin, natürlich unfallfrei. Und das schon seit 25 Jahren. „Ich war eine der ersten, die ein Behindertenfahrzeug erhielten, ich bin eine echte Rarität“, grinst sie.

Findet auch Marcell Greshake, der Werkstattmeister ihres Vertrauens. Am Alfred-Krupp-Weg prüft, repariert und pflegt der Münsteraner Autos jeglicher Façon. Und so ganz „nebenbei“ bastelt und schweißet er auch noch behindertengerechte Fahrzeuge zusammen, derer 40 im Jahr. Ob Handbediengeräte für Amputierte, Gasverlegungen, Lenkungen für Füße oder das Kinn – „Querschnittslähmung ist nicht gleich Querschnittslähmung“, sagt Greshake und verweist damit auf die individuell nötigen Umbauten. „Jeder Fahrer muss in der Lage sein, in Schreck-



Trotz der Contergan-bedingten Einschränkungen wie fehlende oder verstümmelte Gliedmaßen steuert Sigrid Venjakob ihr Auto tagtäglich durch Münster.

sekunden kontrolliert bremsen zu können. Und Mobilität ist enorm wichtig. Nicht nur, um von A nach B zu kommen, sondern auch für den psychischen Genesungsprozess.“

### 90 000-Euro-Umbau

Für Sigrid Venjakob gehört das Autofahren zum Alltag – „das ist mein Ersatz für die Beine“. In nur zwei Minuten sitzt sie dank fündiger Umbauten und technischer Raffinessen hinterm Lenkrad, genauso schnell ist sie auch wieder raus; wenn sich die Mitbürger denn an das „Bitte 3 Meter Abstand halten“-Schild auf dem Heck halten. „Andere Verkehrsteilnehmer kriegen meine Behinderung ja nicht mit – aber

erscheinprüfung mit 17 – nicht mehr in den Sinn. „Es war ja gar nicht möglich.“ Nun ist es möglich, dank zahlreicher „Feinabstimmungen“ in der Greshake-Werkstatt hat Lartz die ersten 350 eigenen Kilometer schon hinter sich.

### Zum Patent gemeldet

Vor 25 Jahren baute Greshake das erste behindertengerechte Fahrzeug – für einen Freund, der ebenfalls seit einem Badeunfall querschnittsgelähmt war. Vor 15 Jahren machte er aus der einstigen Hilfsaktion dann eine Profession. Und ist damit im Münsterland wohl einmalig – erst in Paderborn und Lünen sitzen die nächsten Umrüster für Behindertenfahrzeuge.

Von seiner enormen Erfahrung profitiert heuer also auch Venjakob und Lartz. „Seine Selbstständigkeit zurück zu erhalten – das ist wunderbar“, so Lartz. Für ein weiteres Stück Selbstständigkeit hat Greshake nun auch ein Patent angemeldet: Zwei Rohre, ein Rad – das ist die „Rollstuhlverladehilfe“. Klingt wenig spektakulär, erspart dem Besitzer aber bis zu 10 000 Euro und einen aufwändigen Einbau des gleichnamigen hydraulischen Moduls. Mit dieser Klemme können Rollis zum Transport problemlos ins Auto geschoben werden. Marcell macht halt alle mobil.

• Marc Geschonke

Greshake, Karosserie- und Fahrzeugbau, Alfred-Krupp-Weg 4-6, Telefon 0251/987 65 66.

» www.behindertenfahrzeuge-muenster.de

## „Destille“ vor dem Aus

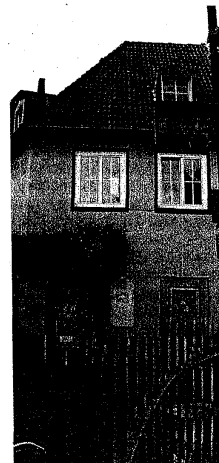
Stadt droht

MÜNSTER • Generationen von Studenten haben in dieser Kneipe schon auf den Tischen getanzt – doch damit könnte bald Schluss sein. Die Stadt droht, den Betreiber der Destille die Konzession zu entziehen. Der Grund: massive Beschwerden der Anwohner im Kuhviertel über die Kneipengäste.

Denn diese, so ein Anwohner der Hollenbeckerstraße, kämen geradewegs aus der Destille heraus, um sich dann an die nächste Hauswand zu stellen und zu pinkeln. „Immer wenn ich das mitbekomme, schütte ich einen Eimer Wasser aus dem Fenster“, schildert der Anwohner, hörbar genervt.

Dabei ist das Thema kein neues. Im Kuhviertel kommt es seit Jahren zu Belästigungen durch die Kneipengäste. „Doch die Zeit des Ringens nach Lösungen ist jetzt vorbei“, sagte gestern Ordnungsamtsleiter Martin Schulze-Werner. „Wenn sich die Situation nicht ändert, werden wir die Kneipe schließen. Dass das geht, haben wir mit dem Barock gezeigt.“ Die Diskothek an der Hörsterstraße musste nach wiederholten Beschwerden der Anlieger und Mitbewohner des Hauses auf Betreiben des Ordnungsamtes im vergangenen Jahr ihre Türen schließen.

Der Betreiber der Destille war gestern für eine Stellungnahme nicht zu erreichen. Das Ordnungsamt gibt ihm eine „letzte Chance“: Wenn er Sicherheitskräfte engagiert, die über die Gäste wachen, bleibt die Konzession erhalten. Schulze-Werner: „Das hat schon einmal gut funktioniert. Doch dann wurden die Kräfte wieder abgezogen.“ • sb



Letzte Chance für die Destille: Die Stadt droht, die Konzession zu entziehen. MZ-Foto sb

